

Kinder-Musical in Mühlenberg

HANNOVER. Die Kinder- und Jugendchöre „Die Mezzo-Kids“ und „Poco Vivace“ unter der Leitung von Silvia Wintergalen präsentieren mit „Die Königin von Saba“ ein Musical über Rätsel, Macht und Weisheit. Das rund 70-minütige Stück richtet sich an alle Altersgruppen und erzählt von der legendären Begegnung zwischen der Königin und dem klugen König Salomo. Die Aufführung beginnt am Sonntag, 23. März, um 17 Uhr im Ökumenischen Kirchencentrum Bonhoeffer-Kirche, Mühlenberger Markt 5. Der Eintritt ist frei. **RED**

Basar der Kita Bugenhagen

HANNOVER. Die Kita Bugenhagen, Stresemannallee 34, bietet wieder ihren Secondhand-Basar für Kinderbekleidung und Spielzeug an. Am Freitag, 29. März, werden von 14 bis 17 Uhr Kinderartikel, aber auch Speisen und Getränke verkauft. Dazu gibt es ein buntes Kinderprogramm. **RED**

Handarbeiten beim KSH

HANNOVER. Der Kommunale Seniorenservice Hannover (KSH) bietet Handarbeiten in kreativer Runde immer montags in geraden Kalenderwochen ab 14 Uhr in der Begegnungsstätte Rathaus Misburg, Waldstraße 9, an. Infos unter (0511) 16 84 67 25 oder 57.22.5@hannover-stadt.de. **RED**



BIRKENSTOCK
STOCK-SCHUHE
GEORGSTR. 48 | 30159 Hannover



TIERGARTEN AUKTIONEN HANNOVER

Heben Sie Ihre verborgenen Schätze!

- Briefmarken und Münzen
- Kunst und Antiquitäten
- Experten-Schätzungen (auch vor Ort)
- Online- und Saalauktionen

Tiergarten Auktionen Hannover GmbH
Telefon: 0511-35351102
www.tiergarten-auktionen-hannover.de

Attacken auf Online-Enzyklopädie

Die letzte gemeinsame Wahrheit – **WIE SICHER IST WIKIPEDIA** vor Musk und Trump?

VON MATTHIAS SCHWARZER

BERLIN. Ginge es nach Elon Musk, dann wäre Wikipedia längst pleite oder gar nicht mehr online. Immer wieder poltert der Tech-Milliardär und heutige Trump-Berater gegen die freie Online-Enzyklopädie. Etwa kürzlich nach der Amtseinführung Donald Trumps: „Entziehen Sie Wikipedia die Mittel, bis das Gleichgewicht wiederhergestellt ist!“, schrieb Musk auf seiner Plattform X. Fast 200.000 seiner Anhänger markierten den Post mit einem „Gefällt mir“.

Musks Äußerung fiel nicht ganz zufällig zu diesem Zeitpunkt. Der Tech-Milliardär hatte auf dem Amtseinführungsevent zweimal eine Geste gezeigt, die aus Sicht vieler nichts anderes war als ein Hitlergruß. Genau deswegen fand sie auch Einzug in den Wikipedia-Eintrag Musks. „Musk streckte seinen rechten Arm zweimal nach oben in Richtung der Menge aus. Die Geste wurde mit einem Nazigruß oder faschistischen Gruß verglichen. Musk bestritt jede Bedeutung hinter der Geste“, hieß es in der Erstfassung in der englischen Wikipedia. Mittlerweile wurde der Abschnitt durch weitere Informationen und ein Foto des Vorfalls erweitert.

Musk gefiel das gar nicht. Er repostete einen Screenshot des Abschnitts und holte zu einem Rundumschlag gegen die Plattform und die US-Medien aus, mit denen er ebenfalls auf Kriegsfuß steht. Wikipedia sei angeblich eine „Erweiterung der Propaganda der traditionellen Medien“, so der Trump-Berater. Es ist nur einer von vielen Angriffen, die Musk seit Monaten gegen die Online-Plattform fährt. Einmal suggerierte der Tech-Milliardär auf X, Wikipedia werde von „linksradikalen Aktivisten“ kontrolliert, immer wieder bezeichnet er die Plattform als „Wokepedia“. Der Vorwurf: Die Autorinnen und Autoren der Plattform seien voreingenommen und würden dort ausschließlich linke Positionen zulassen.

An den Weihnachtstagen rief Musk seine Community dazu auf, Spenden an die Website zu boykottieren. Er teilte unter anderem einen Beitrag des rechten Troll-Accounts „Libs Of TikTok“, der den Wikipedia-Betreibern den Missbrauch der Spendengelder unterstellte. Musk schrieb dazu: „Hören Sie auf, an Wokepedia zu spenden, bis die Unvoreingenommenheit ihrer redaktionellen Kompetenz wiederhergestellt ist.“

Ein Beleg für die angebliche Voreingenommenheit der Plattform gibt es allerdings nicht. Eine politische Schieflage bei

Wikipedia wurde in den vergangenen Jahren mehrfach untersucht, konnte in dieser eindeutigen Form, wie Musk und seine Anhänger sie propagieren, jedoch nicht nachgewiesen werden.

LETZTE BASTION DER WAHRHEIT

Ganz überraschend kommen die Attacken nicht: Wikipedia hat sich seit seiner Gründung im Jahr 2001 zu einer Art Standardwerk der schnellen Informationsbeschaffung entwickelt. Betrieben wird die Seite von einer gemeinnützigen Stiftung, der Wikimedia Foundation, die sich durch Spenden finanziert. Die Inhalte selbst werden von hunderten tausenden Freiwilligen recherchiert und getextet, die für ihre Arbeit nicht bezahlt werden.

Ohne Frage hat das basisdemokratische Konzept seine Schwachstellen: Studien bescheinigten Wikipedia eine mangelnde Diversität seiner Autoren, Recherchen fanden eine Einflussnahme durch professionelle PR-Firmen. Dennoch: Die eingespielten Prüfmechanismen garantieren zumindest ein gutes Maß an Verlässlichkeit im immer lauter werdenden Getöse, das sonst das Internet beschallt.

Ein Konzept, das Akteuren wie Musk und Trump verständlicherweise nicht gefällt. Während sie die sozialen Medien und befreundete Alternativmedien mit Desinformationen fluten können, gibt es bei Wikipedia ein ausgeklügeltes Konzept, bei dem die Community Fakten kritisch prüft und selbst die kleinsten Formulierungen ausschweifend debattiert. Eine Lüge in einem Wikipedia-Artikel unterzubringen, ist möglich – aber ein kompliziertes Unterfangen. Das macht Wikipedia zu einer Art „letzter Bastion gemeinsamer Realität“, wie es der Schriftsteller Alexis Madrigal einmal formulierte.

ANGRIFF AUF DIE INFORMATIONSFREIHEIT

Die Frage ist nur: wie lange noch? Schon die Gegenschritte hat gezeigt, dass politische Akteure in autoritären Staaten zuallererst auf die Informationsfreiheit der Bürgerinnen und Bürger abzielen. Da werden dann Bücher verboten, Medienhäuser geschlossen oder auf Linie gebracht und unliebsame Publikationen unter Druck gesetzt. In den USA, wo der Staatsumbau seit der Amtseinführung Trumps in vollem Gang ist, sind derartige Angriffe ebenfalls zu beobachten.

Trump selbst schloss zuletzt mehrere unliebsame Medien von Pressekonferenzen im Wei-



Die freie Enzyklopädie Wikipedia gilt mit ihrem basisdemokratischen Konzept als letzte Bastion einer gemeinsamen Wahrheit – und dennoch hat sie Schwachstellen. Symbolfoto: Oberon Copeland / Unsplash

ßen Haus aus. Sein Berater Musk kontrolliert mit X den einst wichtigsten Kurznachrichtendienst im Internet – dort ließ er schon vor der Amtsübernahme Trumps immer wieder Journalistinnen und Journalisten sperren. Und auch die restliche amerikanische Tech-Blase spielt Trumps Spiel mit: Amazon-Gründer Jeff Bezos, der Trump offen unterstützt, schränkte vor kurzem das Meinungsressort seiner Zeitung „Washington Post“ ein.

Und auch die Attacken auf Wikipedia werden immer heftiger. Rund um Weihnachten, als Musk mehrere Posts zur Plattform absetzte, wiederholte er auch ein Angebot, das er der Online-Enzyklopädie schon im vergangenen Jahr unterbreitet hatte: Er könnte die Website für eine Milliarde US-Dollar kaufen und sie dann in „Dickipedia“ umbenennen, so Musks Vorschlag.

SCHMIERKAMPAGNE GEGEN DIE WAHRHEIT

Eine feindliche Übernahme, wie damals beim Kurznachrichtendienst Twitter, ist aktuell jedoch die am wenigsten realistische Variante eines Angriffs. Bei den alljährlichen Spendenaufrufen um die Weihnachtszeit betont die Wikimedia Foundation stets ihre Unabhängigkeit, die tief in ihrer DNA liegt. Wikipedia stehe nicht zum Verkauf, heißt es unter anderem auf Werbeanzeigen.

Die Struktur der Website selbst mit all ihren Autorinnen und Autoren und ausgeklügelten Kontrollmechanismen ist so etwas wie der Endgegner, für all diejenigen, die freie Information beschränken wollen.

Vielmehr könnten Musks Attacken dem Image der Plattform langfristig schaden: Viele rechte Schmierkampagnen, so bizarre sie zunächst auch klingen mögen, verfangen irgendwann auch im Mainstream. Wiederholt man eine Lüge nur oft genug, setzt sie sich fest. Und Musk versucht mit seinen immer neuen Postings ganz offensichtlich, an der Glaubwürdigkeit der Website zu kratzen.

Eine andere Taktik wäre, Druck auf Wikipedia-Autorinnen und Autoren auszuüben – etwa durch Online-Belästigung oder sogenannte Slapp-Klagen. Laut einem Dokument, das das Magazin Forward im Januar veröffentlichte, will die Trump-nahe Heritage Foundation die Identität von Wikipedianern entblößen und sie „ins Visier nehmen“. Geschehen soll das mit allerhand fragwürdigen Methoden, wie Analysen von Texten und Benutzernamen und Auswertungen von Datenlecks.

Die Wikimedia Foundation hat auf die Attacken bereits reagiert. Sie kündigte neue Tools an, die Wikipedia-Autorinnen und -Autoren helfen sollen, anonym zu bleiben. Einige dieser Techniken wendet Wikimedia in autoritären Ländern an, in denen es verboten und äußerst gefährlich ist, Wikipedia-Artikel zu bearbeiten. Dies soll die Freiwilligen vor Attacken aus dem Trump-Lager schützen.

Und dann gäbe es noch eine weniger offensichtliche, jedoch umso perfidere Methode: den Angriff und die Umdeutung der Wikipedia-Inhalte selbst. Es wäre nicht der erste Versuch dieser Art.

Der SWR hat erst kürzlich in einem mehrteiligen Podcast namens „Sockenpuppenzoo“ auf-

gezeigt, wie das funktioniert. Das Format erzählt die Geschichte eines ausgefeilten Angriffs auf Wikipedia, der sich in den Nullerjahren abgespielt hat. Damals nutzten Rechtsextreme die Offenheit der Plattform aus, um Informationen und Diskurse unerkannt zu manipulieren.

ANGRIFF DER „SOCKENPUPPEN“

Die Akteure legten mutmaßlich hunderte Fake-Accounts an, die Artikel zur deutschen Geschichte nicht nur umschrieben, sondern im Anschluss auch die kritische Diskussion dazu manipulierte. Die sogenannten „Sockenpuppen“ tauschten immer wieder Pro- und Kontraargumente aus, sodass der Eindruck entstand, zu einem Artikel gebe es eine ausgewogene Debatte. Der Fall wurde letztlich durch aufmerksame Nutzerinnen und Nutzer aufgedeckt.

Der Podcast erzählt auch einen Fall aus Kroatien nach. Hier war es Rechtsextremen gelungen, die kroatische Wikipedia über mehrere Jahre zu verinnahmen. Akteuren gelang es unter anderem, Geschichte auf der Website erfolgreich umzuschreiben, sodass gar Behörden zeitweise vor der unterwanderten Plattform warnten.

Noch gibt es keine Anzeichen für Troll-Armeen aus dem Musk- und Trump-Lager, die Wikipedia tatsächlich in eine Schieflage bringen könnten. Doch die Anhängerschaft des Tech-Milliardärs ist groß – und ebenso seine finanzielle Macht. Im Kampf um die Informationsfreiheit dürften auf die freie Online-Enzyklopädie noch stürmische Zeiten zukommen.

Kostenlose Wassertanks

HANNOVER. Seit Herbst 2024 stehen die ersten Wassertanks des Projekts „Volle Kanne“ an einigen Häusern und Gebäuden in Hannover, zum Beispiel in Linden-Süd, in Badenstedt und in Döhren. In den nächsten Wochen kommen weitere dazu, zum Beispiel im Schulbiologiezentrum Hannover. Die Idee dahinter ist einfach: Die 1000 Liter fassenden Kanister fangen, so wie eine Regentonne, das Regenwasser auf. Mit dem so gewonnenen Wasser können Anwohner ihr Grün vor der Haustür und vor allem die Straßenbäume in ihrer direkten Nachbarschaft gießen. Dank einer Förderung durch die Bingo-Umweltstiftung werden die Wassertanks dafür kostenlos zur Verfügung gestellt.

WASSER FÜR STADTBÄUME

In Hannover gibt es rund 47.500 Straßenbäume, und auch in der Pflanzsaison 2024/25 sind wieder neue Bäume gepflanzt worden. Aber Straßenbäume haben es schwer, und mit einfachem nachbarschaftlichen Engagement kann viel für die Straßenbäume getan werden. Genau hier setzt das Projekt „Volle Kanne“ an, das vom Fachbereich Umwelt und Stadtgrün der Landeshauptstadt Hannover (LHH) unterstützt wird. Es soll dazu ermutigen, eine Baumpatenschaft zu übernehmen und sich um einen Baum und vor allem um die Baumscheibe zu kümmern. Die Initiative „Baumpatenschaften“ läuft schon seit vielen Jahren im Fachbereich Umwelt und Stadtgrün, aber es werden auch immer noch Baumpatinnen und -paten benötigt. In diesem Zusammenhang gibt es mit dem Projekt „Volle Kanne“ die Möglichkeit, einen 1000-Liter-Wassertank auf einem Privatgrundstück am Haus aufzustellen, in dem das Regenwasser gesammelt wird, mit dem besonders jüngere Bäume in trockenen Zeiten bewässert werden können.

WICHTIGER HITZESCHUTZ

Bäumespielen für das Mikroklima in den Großstädten eine wichtige Rolle, und ihre Bedeutung nimmt in Zeiten von Klimawandel und in immer heißer werdenden Sommermonaten weiter zu, denn Bäume spenden Schatten, kühlen ihre Umgebung und filtern Luftschadstoffe. Oft ist der Wurzelraum beengt und die Baumscheiben sind klein. So kann das Regenwasser nur schwer einsickern, auch aufgrund verdichteter Böden durch parkende Fahrzeuge oder durch Menschen, die oft auf Baumscheiben laufen. Mit dem Projekt „Volle Kanne“ können viele Menschen in Hannover einen kleinen aber wertvollen Beitrag zum Klimaschutz und zur Klimawandelanpassung direkt vor der eigenen Haustür leisten. **RED**

➔ Weitere Informationen zu dem Projekt erhalten alle Interessierten beim Informationsabend am Donnerstag, 27. März, ab 19 Uhr bei Ökostadt e. V. im Umweltzentrum Hannover, Hausmannstraße 9-10, per Mail unter vollekanne@oekostadt.de oder telefonisch unter (0511) 164 03 30.



Maik OTHMER
Haustür- und Terrassendachstudio

Vereinbaren Sie einen Beratungstermin unter
Fon 0 50 66 / 90 26-0
www.tischlerei-othmer.de

Bäckerstraße 3A
31157 Sarstedt-Hotteln

Montag bis Freitag 9 – 18 Uhr
Samstags 10 – 13 Uhr

Jetzt in Energiesparfenster investieren und staatliche Förderung erhalten!



Unsere Antwort zur Dubai Schokolade...

2.999,00 € inkl. Montage und MwSt.
1.300,00 € Seitenteil

Alu-Haustür des Monats März
Wärmeged. Alu-Haustür komplett inkl. Montagearbeiten in 20 verschiedenen Farben lieferbar

Sonntags Schautag von 13.00 – 17.00 Uhr

Heizen Sie nicht ihr Geld zum Fenster raus!